

Il Concerto Caccini

Konzert Nr. _ 5

Freunde Alter Musik Basel

08. mai
2024

Mi _ 19.30 Uhr
Stadtcasino Basel
Hans Huber-Saal

Giulio, Francesca &
Settimia Caccini

Ensemble
**SCHERZI
MUSICALI**

Nicolas Achten _ Leitung



SCHERZI MUSICALI

Nicolas Achten _ Bariton / Doppelharfe / Tripelharfe /
Theorbe / Chitarrone / Tiorbino / Leitung

Wei-Lian Huang _ Sopran

Lies Wyers _ Viola da gamba / Lirone

François Dambois _ Basslaute / Theorbe /
Colascione / Gitarre / Chitarrino

Beniamino Paganini _ Cembalo / Virginal

Jean-Marc Amé _ Inszenierung

Programm

Giulio Caccini (1551–1618) **Dalla porta d'oriente**
nach Emilio de' Cavalieri (um 1550–1602) **Aria di Fiorenza**

Giulio Caccini **Movetevi a pietà**
Giulio Caccini / **Amarilli mia bella**
Johannes Nauwach (um 1595– um 1645)

Giulio Caccini **Alme luci beate**
A quei sospiri ardenti
Con le luci d'un bel ciglio

Giulio Caccini **Cor mio deh non languire**
Non ha'l ciel cotanti lumi

Giulio Caccini **La bella man vi stringo**
O dolce fonte

Giulio Caccini **Odi Euterpe il dolce canto**
Settimia Caccini (1591– nach 1649) **Cantan gli augelli (instrumental)**
Francesca Caccini (1587– um 1640) **Dov'io credea le mie speranze**

Giulio Caccini **Io che l'età solea viver nel fango**
Francesca Caccini **Non sò se quel sorriso**
Giulio Caccini **Torna, deh, torna**

Francesca Caccini **Io mi distruggo**
Dispiegate guance amate
Settimia Caccini **Lascero di seguir**
Giulio Caccini **Amor ch'attendi**

Francesca Caccini **Lasciatemi qui solo**

Il Concerto Caccini

Giulio, Francesca & Settimia Caccini

Als Giulio Caccini 1602 seine *Nuove Musiche* veröffentlichte, fasste er zwei Jahrzehnte Forschung zusammen. Als eine Art Generalintendant für Musik am Hof der Medici befand er sich zu dieser Zeit auf dem Höhepunkt seiner Karriere: Er hatte unter anderem zu den Intermedien zu *La Pellegrina* (1589) und *Rapimento di Cefale* (1600) beigetragen und zusammen mit Jacopo Peri an einer *Euridice* (1600) gearbeitet, von der beide Komponisten im Abstand von wenigen Monaten ihre eigene Version veröffentlichten.

Giulio Caccini ist vor allem für seine Madrigale für eine einzelne Stimme bekannt, bei denen er sich mit verschiedenen Instrumenten begleitete. Diese Madrigale waren sehr geschätzt und in vielen Kopien im Umlauf. Allerdings ist bei der schlichten Notation die ornamentale Dimension der Sängerin oder dem Sänger überlassen, dessen Interpretation leider oft nicht mit Caccinis Idealen übereinstimmt. Er beschloss daher, sie in ausgearbeiteten und verzierten Versionen zu veröffentlichen. In seinem langen Vorwort zu den *Nuove Musiche* gibt er dem Lesenden einen Einblick in seinen Weg als Komponist und in die richtige Art und Weise, seine Musik zu singen. Zweifellos wollte er dabei auch die Früchte seiner Forschung für die Nachwelt festhalten.

In der sogenannten *Camerata Bardi* trug er zusammen mit Graf Giovanni Bardi, einigen Komponisten, gelehrten Dichtern und anderen Philosophen dazu bei, die Musik neu zu überdenken, indem sie sich von den Schriften der alten Griechen und Römer inspirieren liessen. Die antiken Dichter und Tragödiendichter verwendeten eine Stimme mit einer Mischung aus gesprochener und gesungener Sprache, wobei sie sich mit einem Instrument begleiteten. Wie Platon sagte, kann man die Emotionen eines Textes am besten dadurch ausdrücken, dass die Musik «zuerst das Wort, dann den Rhythmus und schliesslich den Klang und nicht umgekehrt» ist. In der Polyphonie des 16. Jahrhunderts wird die Musik jedoch vor den Text gestellt. Und wie steht es mit der Glaubhaftigkeit, wenn mehrere Sängerinnen und Sänger die Gefühle einer Person ausdrücken?

Zwar war es in Italien üblich, die oberste Melodielinie des Soprans zu singen und die anderen Stimmen für die Begleitung einer Laute zu reduzieren. Für Giulio Caccini ist die oberste Linie eines mehrstimmigen Madrigals jedoch nicht immer die beste Möglichkeit, die Emotionen des Textes auszudrücken, da die kontrapunktischen Regeln zu eng sind, um einer Melodie die Flexibilität zu verleihen, die er sich vorstellte. Daher schreibt er Madrigale, in denen die Polyphonie in einem Basso continuo zusammengefasst ist; der solistische Gesangspart kann dann freier von einer kontrapunktischen Stimme zur anderen wechseln und sich den deklamatorischen Wendungen des Textes anpassen. Die Diminutionen ermöglichen es ihm dabei, die Ecken und Kanten abzurunden, und verleihen der Melodie all die Anmut und Expressivität, die durch die Texte inspiriert werden. Aber auch hier will Giulio Caccini die weit verbreitete Praxis der übermässigen und überflüssigen Verzierung etwas reformieren. Seiner Meinung nach sollten *passaggi*, *cascade* oder lange vokale Windungen auf die betonten Akzente derjenigen Wörter beschränkt werden, deren Affekt betont werden soll. Ausserdem schlägt er eine neue Art der Verzierung vor, die besser zum Gesang passt. *Trillo*, *gruppo* und *ribattuta di gola* werden zu den ersten Waffen der Sängerin oder des Sängers. Caccini lädt auch dazu ein, lange Noten zum Leben zu erwecken, indem man mit ihrer Lautstärke spielt, und die verschiedenen Arten von *exclamazioni* zu variieren. Die *sprezzatura* ist für ihn untrennbar mit dem Gesang verbunden: Diese 'edle Art zu singen' lockert die Steifheit der rhythmischen Notation auf, um der Deklamation so nahe wie möglich zu kommen.

Giulio Caccini war auch für seine pädagogischen Fähigkeiten bekannt. Er hatte zahlreiche Schülerinnen und Schüler, darunter seine beiden Töchter und sein Sohn, die erstmals bei den Feierlichkeiten im Jahr 1600 auftraten, und auch Claudio Monteverdi vertraute ihm die vokale Ausbildung der jungen Caterina Martinelli an, für die er seine *Arianna* bestimmt hatte.

Il Concerto Caccini Giulio, Francesca & Settimia Caccini

Im Jahr 1604 luden der französische König Heinrich IV. und Maria de Medici das *Concerto Caccini* an den französischen Hof ein. Die ganze Familie machte sich daraufhin auf den Weg nach Paris: Giulio, seine zweite Frau Margherita und die Kinder Francesca, Settimia und Pompeo sowie ein junger Schüler. Ihr Erfolg war so gross, dass Heinrich IV. Ferdinando de Medici vergeblich darum bat, Francesca in seinen Diensten behalten zu dürfen.

1614 veröffentlichte Caccini seine zweite Sammlung *Nuove Musiche e nuova maniera di scriverle* und machte deutlich, dass seine neue Art der musikalischen Schreibweise nicht mehr erfordere, als dass die Komponistin oder der Komponist die Melodien singen müsse, um zu verstehen, wie sie aufzuführen seien. Er antwortete damit auf Jacopo Peri, der fünf Jahre zuvor die Grenzen der musikalischen Notation beklagt hatte. Giulio Caccini starb 1618, im selben Jahr, in dem Francesca Caccini ihr *Primo Libro di Musiche* veröffentlichte. Sie verleugnete das künstlerische Erbe ihres Vaters keineswegs, sondern zeigte sich als eine herausragende Sängerin und sehr wagemutige Komponistin. Ihre Oper *La liberazione di Ruggiero dall'isola d'Alcina* (1625) gilt heute als die erste Oper, die von einer Frau geschrieben wurde. Ihre jüngere Schwester Settimia blühte in Mantua auf. Von ihr sind leider nur ein Dutzend Gesänge erhalten, die auf eine einfallreiche und sensible Feder hindeuten.

Das Instrumentarium

Die Entwicklung der Musik um 1600 verlangte auch eine Wandlung des Instrumentariums, um den Gesang zu begleiten: Es musste in die Tiefe erweitert werden, um die vokale Linie bestmöglich zu unterstützen. Die Florentiner Intermedien von 1589 geben uns Aufschluss über die Fülle der in Florenz gebräuchlichen Instrumente. Bei dieser Gelegenheit soll auch die **Chitarrone** zum ersten Mal verwendet worden zu sein. Es handelte sich dabei um eine sehr grosse Laute mit zehn Chören, bei der die obersten beiden um eine Oktave tiefer gestimmt sind, um zu verhindern, dass sie rissen. Erst um 1604, nach vielen Experimenten, wurde die Chitarrone (oder Theorbe) mit einer langen Extension versehen, um die tiefen Saiten zu setzen.

Diese Erweiterung könnte von der erstaunlichen **Colascione** inspiriert worden sein: Ihr kleiner, lautenähnlicher Körper und der sehr lange Hals, auf dem nur wenige Saiten gespannt sind, machen sie zu einem Instrument, das untrennbar mit der Volksmusik verbunden ist.

Die **Arpa doppia** des späten 16. Jahrhunderts behielt ihre gotische Form bei und durchlief Anfang des 17. Jahrhunderts eine radikale Metamorphose: Die **Arpa a tre registri** ist viel grösser, ihr Korpus besteht wie bei der Laute aus mehreren Spänen, und eine dritte Saitenreihe vervollständigt das Instrument.

Es gab zwei Arten von **Gitarren**, die zunächst vier- und später fünfchörig waren: zum einen die **Chitarra alla spagnola** mit der Korpusform einer 8 und zum anderen die **Chitarra italiana** in Form einer Laute.

Die **Lirone** (eine grosse Viola da gamba, deren flacher Steg das Spielen von Akkorden ermöglicht) ist durch ihren tiefen, nachhaltigen und flexiblen Klang ein beliebtes Instrument zur Begleitung.

Nicolas Achten

Ensemble SCHERZI MUSICALI

In den mehr als fünfzehn Jahren ihres Bestehens ist die belgische Gruppe *Scherzi Musicali* zu einem unverzichtbaren Ensemble in der Welt der Alten Musik geworden, das für seine Arbeit an den Repertoires des 17. und 18. Jahrhunderts, die es mit unstillbarer Freude erforscht, bekannt ist. Ob Wiederentdeckungen oder Repertoirestücke, *Scherzi Musicali* möchte der Musik mit der gleichen Objektivität begegnen, und jeder Parameter ihrer Interpretation ist Gegenstand von Forschung und Reflexion, auf der Suche nach den besten philologischen Entscheidungen für jeden musikalischen Stil.

Das Ensemble setzt sich aus zwischen drei und bis zu über vierzig Musiker*innen zusammen und ist um seinen Gründer und künstlerischen Leiter Nicolas Achten (*1985) herum aufgebaut, der singt und sich dabei auf der Laute, Theorbe, Harfe oder dem Cembalo begleitet. Er ist von einer Gruppe junger Sänger*innen und Instrumentalist*innen umgeben, mit denen er in den gemeinsamen Konzerten eine klangliche Identität entwickelt, die sich auf die Instrumente des Basso continuo und ihre Interaktion mit der Rhetorik des Gesangs konzentriert.

Scherzi Musicali tritt in ganz Europa auf: Festival de Wallonie, Festival van Vlaanderen, De Bijloke, De Singel, Concertgebouw Brugge, Amuz, Bozar, Automne Musical de Spa, Festival Oude Muziek Utrecht, Operadagen Rotterdam, Ferrara Musica, Amici Della Musica di Padova, the Venetian Festival of Baroque Music, Tage Alter Musik Herne, Musikfestspiele Potsdam, RheinVokal, Musikverein Wien, Kölner Philharmonie, Itinéraire Baroque en Périgord Vert, Embarquement Immédiat, Festival d'Ambronay, Kuhmo Chamber Music Festival, Barokkfest Trondheim, La Fenice, etc.

Scherzi Musicali ist sich seines pädagogischen Auftrags bewusst und arbeitet regelmässig mit den «Jeunesses Musicales» zusammen, um die Alte Musik einem jungen Publikum näher zu bringen.

Die Diskographie von *Scherzi Musicali* umfasst bislang dreizehn Aufnahmen, darunter elf Weltpremieren. Jede ihrer Aufnahmen hat in der internationalen Presse Begeisterung ausgelöst: Diapason d'or, Diapason découverte, Choc (Classica), Joker (Crescendo magazine), Octaves de la Musique, La Clef (ResMusica), Prelude Classics Award, 4 Sterne (Monde de la musique), Muse d'Or & Muse du mois (Muse baroque), Golden Ring (Classic Info), Outstanding (International Record Review), Pix Cæcilia, etc.

www.scherzimusicali.be

Nicolas Achten

Nicolas Achten (Brüssel, *1985) ist Bariton, Cembalist, Lautenist, Harfenist und Ensembleleiter und hat sich bereits in jungen Jahren einen festen Platz in der Welt der Alten Musik erobert. Er war 2006 Preisträger des VII. Internationalen Barockgesangswettbewerbs in Chimay, wurde zum klassischen Künstler des Jahres 2009 bei den Octaves de la Musique gewählt und erhielt den «Preis für den jungen Musiker des Jahres 2009» der Union de la presse musicale belge (Verband der belgischen Musikpresse).

Nicolas Achten studierte Gesang, Laute, Cembalo, historische Harfe und Orchesterleitung an den Königlichen Konservatorien in Brüssel und Den Haag; er vervollständigte seine Ausbildung bei verschiedenen Meisterkursen, u.a. an der Barockakademie von Ambronay und am Centre de la Voix de Royaumont.

Seit 2004 wird er von renommierten Ensembles für Alte Musik eingeladen, darunter L'Arpeggiata, La Fenice, La Petite Bande, Ausonia, Les Agréments, Akadèmia, Les Talens Lyriques, Il Fondamento, Les Musiciens du Louvre, Il Seminario Musicale, Le Poème Harmonique, Akademie für Alte Musik Berlin, Ensemble Phoenix München und unter der Leitung von Dirigenten wie Jean Tubéry, Sigiswald Kuijken, Marc Minkowski, Christophe Rousset und René Jacobs.

Heute ist er einer der wenigen klassischen Sänger, die sich selbst begleiten und damit an die historische Praxis anknüpfen. Mit dem Wunsch, diesen Ansatz zu vertiefen und seine Forschungen in die Praxis umzusetzen, gründete er das Ensemble *Scherzi Musicali*, dessen Konzerte in ganz Europa und 13 Aufnahmen die einstimmige Begeisterung des Publikums und der internationalen Presse hervorrufen (Diapason d'or, Diapason découverte, Choc de Classica, Joker de Crescendo, La Clef de ResMusica, Prelude Classics Award, Muse d'Or, Ring de Classique Info, «Outstanding» in der International Record Review, Prix Cæcilia...).

Nebenbei erkundet Nicolas auch ungewöhnliche Formationen, im Duo mit dem Folk-Akkordeonisten Didier Laloy oder im Trio mit dem Jazz-Saxophonisten Manu Hermia oder dem Pop/Rock-Sänger Kris Dane.

Nicolas Achten ist Dozent der Gesangsklassen für Alte Musik und Laute und unterrichtet Temperamente und Stimmungen am Conservatoire Royal de Bruxelles. Er war von 2007 bis 2015 musikalischer Leiter der Sommerkurse des Muziektheaters Transparant und wird regelmässig zu Meisterkursen in ganz Europa eingeladen (Operastudio Vlaanderen, SIMAW in Namur, University of East Anglia, the Yorke Trust in Norfolk, Conservatorio Milano, ...).



Gesungene Texte

Dalla porta d'Oriente

Dalla porta d'Oriente
Lampeggiando in Ciel usciva
E le nubi coloriva
L'alba candida, e Lucente,
E per l'aure rugiadoso
Apria gigli e spargea rose.

Quand'al nostr'almo terreno
Distendendo i dolci lampi
Vide aprir su i nostri campi
D'altra luce altro sereno;
E portando altr'alba il giorno
Dileguar la notte intorno.

Ch'a sgombrar l'oscuro velo,
Più soave e vezzosetta,
Una vaga giovinetta
Accendea le rose in cielo:
E di fiamme porporine
Feria l'aure matutine.

Da le labra innamorate,
Muov' Amor con novi strali,
E di perle orientali
Se ne gian l'alme fregiate,
Et ardeva i cor meschini
Dolce foco di rubini.

Dov'il piè con vago giro,
Dove l'occhio amor partia,
Ogni passo un fiore apria,
Ogni sguardo un bel zaffiro;
E s'udia più dolc'e lento
Mormorar con l'acqua il vento.

De la porte de l'Orient
Scintillant dans les cieux, sortait
Et colorait les nuages
L'aube blanche et brillante,
Et à travers l'air humidifié par la rosée
Elle ouvrait les lys et répandait les roses.

Quand, sur nos terres bien aimées
En répandant ses douces lueurs,
L'aube vit s'ouvrir sur nos champs,
Par une autre lumière, une autre sérénité ;
Et en apportant une autre aube, le jour
Dissiper la nuit tout autour.

Car pour dissiper le voile sombre,
Plus douce et plus gracieuse,
Une belle jeune fille
Embrasait le ciel de roses :
Et de flammes pourpres
Elle blessait la brise du matin.

De ses lèvres énamourées,
Cupidon faisait jaillir de nouvelles flèches,
Et de perles orientales
Les âmes se voyaient parées,
Et un doux feu de rubis
Enflammait les cœurs malheureux.

Partout où son pied se promenait,
Partout où Amour déposait le regard,
Chaque pas faisait éclore une fleur,
Chaque regard un beau saphir ;
Et l'on entendait l'eau et le vent
Murmurer plus doux et plus lents.

L'alba in ciel s'adira, e vede,
Che le toglie il suo splendore
Questa nova alba d'amore:
E già volge indietro il piede;
E stillar d'amaro pianto
Già comincia il roseo manto.

Movetevi a pietà del mio tormento

Movetevi a pietà del mio tormento
E dov'il pianto, e'l sospirar non giunge,
Deh portate voi lunge,
Portat'aure benign'il mio lamento.
Lasso ch'io prego il vento,
E non m'avveggiò
Morend'ohimè, ch'al vento,
Ahit'io chieggio.

Amarilli, mia bella

Amarilli, mia bella,
Non credi, del mio cor dolce desio,
D'esser [tu] l'amor mio?
Credilo pur: & se timor t'assale,
prendi questo mio strale
Apri'l mio petto & vedrai scrit[t]o all'cuore:
Amarilli [è'l mio amore].

L'aube dans le ciel se fâche, et voit
Que lui enlève sa splendeur
Cette nouvelle aube d'amour :
Et déjà il rebrousse chemin ;
Et déjà le manteau rose
Commence à verser des pleurs amers .

Prenez pitié de mon tourment,
Et là où les pleurs et les soupirs n'arrivent pas,
Oh ! portez au loin,
Portez, doux zéphirs, ma lamentation
Las ! je prie le vent,
Et je ne m'aperçois pas,
Mourant hélas, que c'est au vent
Que je demande de l'aide.

Amaryllis, ma belle,
Ne crois-tu pas, ô doux désir de mon cœur,
Que tu es mon amour ?
Crois-le donc ; et si la crainte t'assaillit,
Prends donc cette flèche,
Ouvre mon sein et vois écrit dans mon cœur :
Amaryllis est mon amour.

Alme luci beate

Alme luci beate
Che dolcemente ardeste
E dolce distruggeste
L'incenerito core,
Chi di bei lampi or farà lieto Amore?
Io vi lasso mie scorte,
Io mi parto bei numi,
Io vò lungi miei numi,
E non ho spem'ohimè che mi conforte.

Alme luci beate,
Se per sì lunga etate
Amando, e rimirando,
Voi foste il mio gioire,
Or per sì lunga etate
Amando, e rimembrando
Sarete il mio martire.

A quei sospiri ardenti

A quei sospir'ardenti,
Che fingesti esalar per troppo ardore,
A quei dolci lamenti
Misti d'amare lagrime d'amore,
Credulo amante'apers'il seno e'l core.
Ne d'amoroso strale
Schivai colpo mortale.
Al fin arso, e ferito,
E deluso, e schernito, e veggio, e sento
Ch'i pianti e i sospir miei son acqua,
e vento.

Tendres yeux bienheureux
Qui brûlez doucement
Et doucement détruisez
Le cœur réduit en cendres, / Qui par vos beaux
regards Amour rendra-t-il désormais heureux ?
Je vous laisse, mes compagnons,
Je pars, ô beaux dieux,
Je m'en vais loin, ô mes dieux,
Et je n'ai aucun espoir qui puisse me
réconforter.

Tendres yeux bienheureux,
Si pendant si longtemps,
En aimant et désirant,
Vous fûtes ma joie,
Maintenant, et pour longtemps,
En aimant et me remémorant,
Vous serez mon martyre.

A ces ardents soupirs,
Que vous avez fait feint d'exhaler à cause
de trop d'ardeur,
A ces douces plaintes
Mélangé à d'amères larmes d'amour,
Un amante crédule a ouvert son sein et son cœur.
De la flèche d'Amour
Je n'ai pas esquivé le coup fatal.
Enfin, enflammé, et blessé,
Déçu, et tourné en dérision, je vois et j'entends
Que mes larmes et mes soupirs ne sont
qu'eau et vent.

Con le luci d'un bel ciglio

Con le luci d'un bel ciglio,
Co'l vermiglio
Di due guance alme rosate,
Con due labbra di rubini,
Con bei crini,
Mi combatt'empia beltate.

Ad ogni hor mi dona assalto,
O'che in alto
Sproni Febo i suoi destrieri
O ch'in Mar' sue fiamme chiuda,
Ella cruda
Chiama in campo i miei pensieri.

Ah da lei fuggir lontano,
Lasso, in vano,
Il sudor per me s'impiega,
Per ch'Amor par che la'mpiumi,
Si sù i fiumi,
E su'l mar' le insegna spiega.

Hor chi porge alcun'ahita
A mia vita,
Se fuggir' non ho possanza?
Ch'io contrasti alcun non dica:
Tal nemica
Soverchiar non è possanza.

Avec la lueur d'un beau regard,
Avec le rouge vermillon
De deux charmantes joues rosées,
Avec deux lèvres de rubis,
Avec une belle chevelure,
Une beauté impie me déclare le combat.

A toute heure elle me donne l'assaut,
Que du ciel
Phébus chevauche ses destriers,
Ou que dans la mer il dissimule ses feux,
Avec cruauté,
Elle appelle mes pensées sur le champ
de bataille.

Ah ! Pour la fuir loin,
Hélas, en vain,
La sueur m'envahit,
Car Amour semble lui donner des ailes.
Tant sur les fleuves,
Et en mer, elle déploie ses drapeaux.

Qui donc portera de l'aide
A ma vie,
Si je n'ai le pouvoir de fuir ?
Ne me demandez pas que je résiste :
Nul n'a le pouvoir
De terrasser une telle ennemie.

Cor mio, deh, non languire

Cor mio, deh, non languire.
Ahime, ch'io moro, parto.

Mon cœur, Ah! ne languis pas.
Hélas, car je meurs, je pars.

Non ha'l ciel cotanti lumi

Non ha'l ciel cotanti lumi,
Tante stille mari, e fiumi,
Non l'April Gigli, e Viole,
Tanti raggi non hà il sole,
Quant'ha doglie e pen'ogni ora
Cor gentil, che s'innamora.

Le ciel n'a pas autant d'étoiles,
Les mers et les rivières autant de gouttes,
Avril n'a pas autant de lys et de violettes,
Le soleil autant de rayons,
Que n'a de douleur et souffrance à toute heure
Un noble cœur qui tombe amoureux.

Penar lungo, e gioir corto,
Morir' vivo, e viver' morto,
Spem' incerta, e van' desire,
Mercè poca à gran languire;
Falsi risi e veri pianti
È la vita degli amanti.

Souffrir longuement et se réjouir brièvement,
Mourir vivant, et vivre mort,
Espoir incertain, et vain désir,
Faible merci pour une grande langueur,
Rires feints et larmes authentiques :
Voici la vie des amants.

Neve al sol, e nebbia al vento,
È d'Amor gioia, e contento,
De gli affanni, e delle pene
Ahi che'l fin già mai non viene;
Giel di morte estingue ardore
Ch'in un' alma accende Amore.

Neige au soleil, et brouillard au vent
Sont d'Amour la joie et le contentement,
Des peines, et des souffrances
Ah! La fin ne vient donc jamais ;
Le gel de la mort éteint le feu
Qu'Amour illumine dans un cœur.

Ben soll'io che'l morir solo
Può dar fine al mio gran duolo,
Ne di voi già mi dogl'io
Del mio stato acerbo, e rio;
Solo Amor' tiranno accuso,
Occhi belli, e voi ne scuso.

Je sais bien que seul la mort
Peut mettre fin à ma grande douleur,
Et je ne me plains pas à vous,
De mon état acerbe, et cruel;
Ce n'est que le tyran Amour que j'accuse,
Et vous, Ô beaux yeux, je vous excuse.

La bella man vi stringo

La bella man vi stringo,
E voi le ciglia per dolor stringete,
E mi chiamate ingiusto, & inumano,
Come tutto il gioire
Sia mio, vostro il martire;
E voi non v'accorgete
Che se questa è la mano
Che tien stretto il cor mio, giust'è'l dolore;
Perchè stringendo lei, stringo il mio core.

Je serre votre belle main
Et vous, de douleur, vous serrez les yeux
Et me dites injuste et inhumain,
Comme si toute la joie
Était mienne, et vôtre le martyre.
Et vous ne remarquez pas
Que si cette main est celle
Qui tient mon cœur serré, la douleur est juste ;
Parce qu'en la serrant, je serre mon propre cœur.

O dolce fonte del mio pianto amaro

O dolce fonte del mio pianto amaro,
È pur ver ch'io qui miri
Bagnar que' duo begli occhi à miei sospiri?
È ver che rispondiat' à miei lamenti
Con interrotti accenti?
Ò dì, per me beato,
Ò fortunato e caro.
Spezzato è'l sasso ch'indurò quell'alma,
E la tempesta mia rivolta in calma.

O douce source de mes pleurs amers,
Est-il vrai que je vois ici
Ces deux beaux yeux se baigner de mes
sopirs ?
Est-il vrai que tu réponds à mes lamentations
Avec des accents entrecoupés ?
Oh ! jour, pour moi béni,
Oh ! jour chanceux et cher,
La pierre qui durcissait cette âme est brisée,
Et ma tempête s'est apaisée.

Odi, Euterpe

Odi, Euterpe, il dolce canto
Ch'a lo stil Amor m'impetra,
Et accorda al dolce canto
L'aureo suon della mia cetra,
Ch'a dir quel ch'ei mi ragiona
Troppo dolce amor mi sprona.

Di notturno, e casto velo
La mia Lidia il sen copria;
Ma la Luna in mezzo il Cielo
Dolcemente il sen m'apria;
Ch'a mirar sì bel tesoro
Lampeggiò di fiamme d'oro.

E vedea soave, e pura
La sua neve il petto aprire;
E sentia di dolce cura
Nel mio petto il cor languire;
E salir veloce, e leve
Il mio cor tra neve, e neve.

E se come il seno aprendo
Tante fiamme tu movei,
Sfavillar potean vedendo
Tanti lumi gli occhi miei,
Nel tuo sen potea mirare
Maraviglie assai più care.

Dov'io credea le mie speranze vere

Dov'io credea le mie speranze vere
Io vi trovai smarrita più la fede;
Così va chi troppo am'è troppo crede.

Ecoute, Euterpe, le doux chant
Qu'Amour impose à ma plume,
Et accorde à ce doux chant
Le son doré de ma lyre,
Car Amour m'incite trop doucement
À dire ce qu'il me suggère.

D'un nocturne et chaste voile
Ma Lydie couvrait son sein;
Mais la lune en plein ciel
Dolcemente ouvrait le mien,
Car, en voyant un si beau trésor
Il s'éclaira de flammes d'or.

Et je voyais, suave et pure,
La neige de sa candeur découvrir sa poitrine
Et je sentais d'un doux désir
Mon cœur languir dans ma poitrine,
Et s'élever, rapide et léger,
Entre ses deux neiges.

Si, quand en ouvrant ton cœur
Tu animais moult flammes,
Et si mes yeux pouvaient briller
En contemplant tant d'étincelles,
En ton sein, je pouvais admirer
De biens plus douces merveilles.

Là où je croyais mes espoirs être fondés,
J'ai trouvé que la foi y était encore plus oubliée ;
Ainsi en va-t-il va pour qui aime et croit trop.

Il cor sincero che con fede amava
Senza speme tradito al fin si vede;
Così va chi troppo am'è troppo crede.

Il mio amor, la mia fede, e l'altrui inganno,
D'un infinito duol m'han fatto erede;
Così va chi troppo ama e troppo crede.

Lasso, ch'io pur m'accorgo, et ard'il veggio,
Che fede non puo dar chi non ha fede;
Così va chi troppo am'è troppo crede.

Io che l'età solea viver nel fango

Io, che l'età solea viver nel fango
Oggi, mutat'il cor da quel, ch'io soglio,
D'ogn'immondo pensier mi purgo,
e spoglio,
E'l mio lungo fallir correggo, e piango:

Di seguir falso duce mi rimango;
A te mi don', ad ogn'altro mi toglio.
Ne rotta nave mai parti da scoglio,
Sì pentita del mar, com'io rimango.

E poi ch'à mortal rischio è gita invano,
E senza frutto i cari giorni ha spesi
Questa mia vita, in port'ohmai l'accoglio;

Reggami per pietà tua santa mano,
Padre del ciel, che poich'à te mi volgo,
Tanto t'adorerò, quanto t'offesi.

Le cœur sincère qui a aimé avec la foi
Se voit finalement trahi et sans espoir;
Ainsi va pour qui aime et croit trop.

Mon amour, ma foi et la tromperie d'autrui,
Ils m'ont fait héritier d'une douleur infinie ;
Ainsi va pour qui aime et croit trop.

Hélas, je m'aperçois – et je brûle, je le vois, –
Que qui n'a pas de foi ne peut donner foi ;
Ainsi va pour qui aime et croit trop.

Moi, qui ai vécu mon temps dans la fange,
Aujourd'hui, ayant changé mon cœur,
De chaque pensée fétide je me purge et
je me dépouille,
Je corrige mon long échec, et je pleure :

Je me garde de suivre de faux guides ;
A toi je me donne, à tout autre je me refuse.
Une nacelle fêlée n'a jamais quitté son rocher,
Repentie de la mer, comme je le demeure.

Après qu'en vain elle ait bravé le risque mortel,
Et passé ses jours chéris sans aucun fruit,
J'accueille cette vie qui est la mienne dans
son port ;

Tiens-moi, par pitié, de ta sainte main,
Père des cieus, puisque je te me tourne vers toi,
Je t'adorerai autant que je t'ai offensé.

Non sò se quel sorriso

Non so se quel sorriso
Mi schernisce, o' m'affida,
Se quel mirami fiso
M'alletta o' mi diffida;
Già schernito, e deriso
Da bella donna infida,
Non vorrei più che'l core
Fosse strazio d'amore.

Se tu vuoi ch'io t'adori
D'amor stella gentile,
Ti canti, e ch'io t'onori
Su la mia cetra umile
A più degni tesori,
A guiderdon non vile
Chiama l'avida speme,
Che spregiata già teme.

Soffrir'io più non voglio
La ferità crudele
D'un cor cinto d'orgoglio,
D'un'anima infedele,
Ne tra scoglio
Affidar più le vele
Della mia libertà
Senza certa pietate.

Je ne sais si ce sourire
Se moque de moi ou me fait confiance,
Si ce regard fixe
Me séduit ou se méfie de moi ;
Déjà méprisé et moqué
Par une belle dame perfide,
Je ne veux plus que mon cœur
Soit tourmenté par l'amour.

Si tu veux que je t'adore,
Douce étoile d'amour,
Que je chante pour toi et que je t'honore
Sur mon humble cithare,
Vers des trésors plus dignes,
Vers une merci non vile,
Envoie l'espoir avide
Qui, méprisé, se trouve déjà en crainte.

Je ne veux plus souffrir
La cruelle blessure
D'un cœur ceint d'orgueil,
D'une âme infidèle,
Ni parmi les rochers
Encore confier les voiles
De ma liberté
Sans une pitié certaine.

Torna, deh, torna pargoletto mio

Torna, deh torna pargoletto mio,
Torna, che senza te son senza core.
Dove t'ascondi, ohimè? che t'ho fatt'io,
Ch'io non ti veggio, e non ti sent'Amore?
Corrim'in braccio omai, spargi d'obblio
Questo, che'l cor mi strugge aspro dolore.
Senti de la mia voce il flebil suono
Tra pianti, e tra sospir' chieder perdono.

Reviens, oh ! reviens mon petit enfant,
Reviens, car sans toi je n'ai plus de cœur.
Où te caches-tu ? Hélas, que t'ai-je fait,
Car je ne te vois pas, et Amour ne t'entend pas ?
Cours donc vers moi, répand avec l'oubli
Cette amère douleur qui me détruit le cœur.
Entends de ma voix le faible son,
Parmi les larmes et les soupirs, te demander
pardon.

Io mi distruggo, & ardo

Io mi distruggo, & ardo
Ne trovo al mio dolor conforto, e pace,
Ch'un sol pietoso sguardo
Temprar non può d'Amor l'ardente face;
Ne sfogar posso in pianto il dolor mio,[.]
Come viver poss'io,
Occhi, deh per pietà, mentre splendete
E dolci saettando il cor m'ardete?
Toglietemi la vita
Ch'io vò morir se non mi date aita.

Je me détruis, et je brûle
Je ne trouve ni réconfort, ni paix à ma douleur,
Parce qu'un seul regard de pitié
Ne peut tempérer le visage enflammé d'Amour ;
Je ne peux fondre ma douleur en pleurs.
Comment donc puis-je donc vivre,
Beaux yeux, Ah ! par pitié, tandis que vous
resplendissez,
Et en le perçant, embrasez mon cœur avec
douceur?
Ôtez-moi la vie,
Car je voudrai mourir si vous ne me venez
pas en aide.

Dispiegate, guance amate

Dispiegate,
Guance amate,
Quella porpora acerbetta
Che perdenti,
Che dolenti
Fian le rose in su l'erbetta.

Deh, togliete
Quella rete,
Auree chiome, aureo tesoro,
Ch' à toccarvi,
ch' à spiegarvi
Tornerà quest'aria d'oro.

Apri, ò labro
Di cinabro,
Un sorriso ancor tra'l velo,
Ch' ad aprirlo,
Ch' à scoprirlo
Riderà la Terra, e' l Cielo.

Déployez,
Joues bien-aimées,
Cette âpre couleur pourpre,
Car en perdant,
Car en souffrant,
Elles deviennent les roses sur l'herbe.

Ah! Ôtez
Ce filet,
Chevelure d'or, trésor doré,
Car pour vous toucher,
Car pour vous déployer,
Cet air d'or reviendra.

Ouvrez, Oh! lèvres
De cinabre,
Encore un sourire à travers le voile,
Car en l'ouvrant,
Car en le dévoilant,
La Terre et le Ciel riront.

Lascerò di seguir l'empia e cruda beltà

Lascerò di seguir
L'empia e cruda beltà
Che mi vede morir,
Né si muove a pietà.
Fuggirò quei rai che incidono,
Che nel petto il cor dividono
Dove alberga crudeltà.

Sprezzerò l'empio stral
Ond'amor mi piagò,
Scioglierò laccio fral
Che quest'alma legò.
Dirò poi: "Filli acerbissima,
Se mi fusti crudelissima,
Ecco, più non t'amo, no!"

Lascerò pur d'amar
Donna che non ha fé,
Poich'all'altrui penar
Niega breve mercé.
Sprezzerò voce ingannevole
Di sirena dilettevole,
Che più cruda in mar non è.

J'arrêterai de suivre
La beauté impie et cruelle
Qui me voit mourir,
Et n'a pas de pitié.
Je fuirai ces rayons qui taillent,
Qui divisent le cœur dans la poitrine
Où réside la cruauté.

Je mépriserai la flèche impie
Dont Amour m'a blessé,
Je dénouerai le lien délicat
Qui a enlacé mon âme.
Je dirai alors : "Phyllis très acerbe,
Si tu as été très cruelle avec moi,
Voici: non, je ne t'aime plus !"

J'arrêterai donc d'aimer
une femme qui n'a pas de foi,
Puisqu'à la souffrance d'autrui
Elle refuse même une brève récompense.
Je repousserai les voix trompeuses
Des agréables sirènes
Car nul en mer n'est plus cruel.

Amor ch'attendi, Amor che fai?

Amor ch'attendi,
Amor che fai?
Su, che non prendi
Gli strali omai?
Amor vendetta,
Amor saetta
Quel cor, ch'altero
Sdegnà'l tuo impero.

Ò pompa, ò gloria,
Ò spoglie altere,
Nobil vittoria
S'Amor la fere;
Amor ardisci,
Amor ferisci,
Amor et odi,
Qual havrai lodi!

Amor possente,
Amor cortese,
Dirà la gente
Pur arse, e prese
Quella crudele,
Che, di querele
Vaga, e di pianti,
Schernia gli amanti.

Amour, qu'attends-tu ?
Amour, que fais-tu ?
Allons, que ne brandis-tu
Donc pas tes flèches ?
Amour, vengeance!
Amour, perce de tes flèches
Ce cœur qui, fier,
Dédaigne ton empire.

Oh ! pompe, oh! Gloire,
Oh ! fier butin,
Noble victoire
Si Amor la blesse ;
Amor, brûle,
Amour, blesse,
Amour, écoute
Quelles louanges tu auras!

«Amour puissant,
Amour courtois”
Diront les gens
“Il a enfin enflammé, et dompté
cette cruelle
Qui, avide de plaintes
et de pleurs,
Se moquait de ses prétendants.»

Quel cor superbo
Lingue, e sospira,
Quel viso acerbo
Pietate spira.
Fatti duoi fiumi
Quei crudi lumi,
Pur versan fore
Pianto d'amore.

Se cruda e ria
Negò mercede,
Humile, e pia
Mercede hor chiede.
O' face, o' strale,
Alta immortale,
Chi fia che scampi
S'il ghiaccio avvampi?

Dall'alto Cielo
Fulmina Giove,
L'Arcier di Delo
Saette piove,
Ma lo stral d'oro
S'orni d'Alloro
Che di possanza
Ogni altro avanza.

Ce cœur fier
Languit, et soupire,
Ce visage acerbe
Insuffle la pitié.
Devenus deux fleuves
Ces deux yeux cruels,
Déversent désormais
Des larmes d'amour.

Si cruelle et impitoyable
Elle a refusé toute merci,
Humble et pieuse
Désormais elle demande grâce.
Oh ! flambeau, Oh ! rayon,
Grandeur immortelle,
Puissez-vous vous échapper
Si même la glace prend feu !

Du haut des cieux
Jupiter fulmine,
L'archer de Délos
Fait pleuvoir des éclairs,
Mais que la flèche d'or
S'orne de laurier
Car en puissance
Elle les devance toutes.

Lasciatemi qui solo

Lasciatemi qui solo,
Tornate augelli al nido,
Mentre l'anim'e'l duolo
Spiro su questo lido;
Altri meco non voglio
Ch'un freddo scoglio,
E'l mio fatal martire.
Lasciatemi morire.

Dolcissime sirene,
Che'n si pietoso canto
Raddolcite mie pene,
Fate soave il pianto.
Movel'il nuoto altronde,
Togliete all'onde
I crudi sdegni, e l'ire.
Lasciatemi morire.

Placidissimi venti,
Tornate al vostro speco ;
Sol miei duri lamenti
Chieggio che restin meco.
Vostri sospir non chiamo
Solingo bramo i miei Dolor finire.
Lasciatemi morire.

Laissez moi seule ici,
Oiseaux, retournez dans votre nid,
Pendant que j'exprime mon âme et
Ma douleur sur cette rive ;
Je ne veux rien d'autre avec moi
Qu'un rocher froid,
Et mon fatal martyre.
Laissez-moi mourir.

Douces Sirènes,
Qui avec un chant si miséricordieux
Adoucissez mes peines,
Rendez mes pleurs plus agréables.
Allez nager ailleurs,
Atténuez le mépris cruel des vagues,
Et leur colère.
Laissez-moi mourir.

Vents si calmes,
Retournez dans votre grotte ;
Je demande que seules mes dures lamentations
Restent avec moi.
Je ne demande pas vos soupirs
Seule, je désire mettre un terme à mes douleurs.
Laissez-moi mourir.

Felicissimi amanti,
Tornate al bel diletto
Fere eccels'ò notanti
Fuggite il mesto aspetto;
Sol dolcezza di morte
Apra le porte
All'ultimo Languire.
Lasciatemi morire.

Avarissimi lumi
Che su'l morir versate
Amarissimi fiumi,
Tard'è vostra pietate.
Già mi sento mancare,
O luci avar'e
Tarde al mio conforto,
Già sono esangu'e smorto.

Heureux amants,
Retournez à vos doux plaisirs,
Animaux sauvages, oiseaux ou poissons,
Fuyez mon triste aspect;
Seule la douceur de la mort
Ouvrira ses portes
À cette langueur finale.
Laissez-moi mourir

Yeux avarés,
Qui sur le point de mourir
Versez des rivières amères,
Votre pitié arrive trop tard.
Je me sens déjà défaillir,
Oh yeux avarés
Et lents à me reconforter,
Je suis déjà exsangue et sans vie.

Hinweis auf das letzte Konzert unserer aktuellen Saison

Freunde Alter Musik Basel

06. jun 24

Do _ 19.30 Uhr
Martinskirche Basel

6 _ *6er- und Streaming-Abo*

Solitudine

Werke von Orlando di Lasso, Giaches de Wert,
Luca Marenzio, Johann Philipp Krieger, Alessandro Scarlatti
und Johann Sebastian Bach

Carlos Mena _ Countertenor / Leitung

Streaming-Konzert

Die Freunde Alter
Musik Basel danken
für die freundliche
Unterstützung

SULGER-STIFTUNG

WILLY A. UND HEDWIG

BACHOFEN-HENN-STIFTUNG

Elisabeth Jenny-Stiftung



Karten

Tel **061_206 99 96**

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel

Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet: www.biderundtanner.ch

und an der Abendkasse

Geschäftsführung / Konzertmanagement

Freunde Alter Musik Basel / Claudia Schärli

Leonhardsstrasse 6 / Postfach _ CH-4009 Basel

Tel + 41_61_ 264 57 43 / E-Mail: info@famb.ch

www.famb.ch